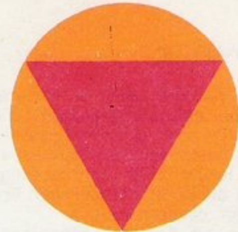
DER BREMER ANTIFASCHIST



Landesverband der VVN/Bund der Antifaschisten Bremen e.V. 2/85

Jahreshauptversammlungen

Gruppe Süd

An der JHV haben 24 Kameradinnen und Kameraden und Gäste teilgenommen. Zu Beginn gab es Kaffee und Kuchen. Im Gruppenbericht wurde auf die Größe des Einzugsgebiets verwiesen. Danach müßte sie eigentlich Gruppe links der Weser heißen.
Das Schwergewicht der Arbeit hat sich allerdings auf den Bereich der Neustadt erstreckt. Die kontinuierliche Arbeit der Gruppe wurde in den vergangenen Jahren im wesentlichen von wenigen, überwiegend älteren Kamerad(inn)en getragen. Ihre Arbeit hat die VVN-BdA im Stadtteil als eigenständigen Faktor bekannt gemacht.
Die Gruppe hat sich mit Infoständen und antitaschistischen Stadtteilrundfahrten an Stadtteilfesten und Friedensfesten beteiligt. Besonders hervorgehoben wurde die Menschenkette im November 1983 und dazu eine Auftaktveranstaltung am ehemaligen Russenlager, an der sich zwei Kameraden in KZ-Kleidung beteiligten.

In Zusammenhang mit der Friedensarbeit wurde rückblickend auf die besonders von einzelnen Kamerad(inn)en unermüdliche und erfolgreich betriebene Unterschriftensammlung unter den Krefelder Appell hingewiesen. Diese Form der Arbeit bleibt für die Friedensbewegung auch zukünftig wichtig.

Die geringe Beteiligung an den Mitgliederversammlungen wurde bedauert.

Zukünftig werden sich jüngere Kamerad(inn)en und Freunde einmal monatlich zur Vorbereitung der Mitgliederversammlung treffen. Der nächste Termin muß noch abgesprochen werden.
Zum Abschluß zeigte Ernst Busche seinen Dia-Vortrag "Militäranlagen in Bremens Umgebung". Anhand der Dias wurde anschaulich vermittelt, wie stark die Umgebung Bremens im Umkreis von 50 km durch Raketenstationen, Radaranlagen, Munitionsdepots und Kasernengelände bereits zerstört ist.

Diese Zerstörung soll jetzt durch weitere Maßnahmen ganz im Sinne der Kriegsführungs-Strategie der USA und der NATO in Garlstedt und Bollen fortgesetzt werden.
Die Teilnehmer der JHV verabschiedeten deshalb eine Entschließung gegen diese Maßnahmen. Sie wurde an die örtliche Presse weitergeleitet.
Wir bedanken uns nochmals bei unserem Friedensfreund Ernst Busche und empfehlen den anderen Gruppen, ihn ebenfalls einzuladen.

V.H.

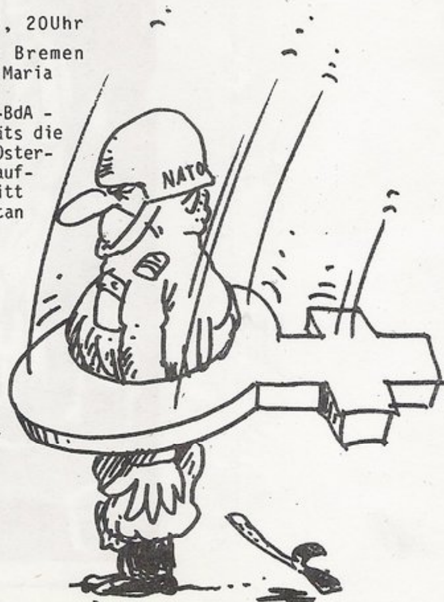
Entschließung der JHV der Gruppe Süd
keine Aufrüstung - keine Panzertrasse in der Garlstedter Heide

Wir sind empört darüber, daß zur bereits vorhandenen Aufrüstung mit 4.100 zusätzlichen US-Soldaten, die in den besten aller NATO-Kasernen 400 Panzer, darunter Haubitzen, die auch Atomgranaten verschießen können, und 500 Militärlastwagen "betreuen", weitere Aufrüstung hinzukommen soll: ein 8,5 km langes sogenanntes Anschlußgleis zum Bahnhof Oldenbüttel. Diese "Panzertrasse" soll durch landschaftsgeschützte Wälder, über 8 Meter hohe Dämme und durch metertiefe Betontröge unter den Straßen verlaufen. Wertvolle Feuchtgebiete, Orchideenstandorte, insgesamt 120.000 Quadratmeter Wald müßten dem Moloch Militär geopfert werden. Mitten im Wandergebiet "Schmidts Kiefern" ist eine 250 Meter lange doppelgleisige betonierte Panzerverladerampe als Endstation der Militärbahn vorgesehen.
Wir lehnen diese Trasse aber nicht nur aus ökologischen, sondern ebenfalls aus abrüstungspolititschen Gründen ab.

Wir wollen zu Abrüstung in West und Ost kommen. Das ist aber erst dann möglich, wenn weitere Aufrüstung aufhört, wenn NATO, Verteidigungs- und niedersächsisches Innenministerium - keine 20 km von unseren Wohnungen entfernt - die Militarisierung stoppen.
Wir wenden uns damit auch gegen die bei Garlstedt geplanten sogenannten Sachzwänge zu weiterer Aufrüstung. Wie wir dem Weißbuch des Verteidigungsministers entnehmen, ist die Garlstedter Panzerbrigade "nur" der vorgeschobene Teil von 3 US-Divisionen mit 40.000 Soldaten, die im "Krisen- oder Kriegsfall" binnen 10 Tagen über den großen Teich kommen sollen, wie im "Wartime-Host-Nation-Support-Programm" zwischen der Us- und der Bundesregierung vereinbart wurde. Um deren "Kampfkraft zu gewährleisten", sollen neue Depots das Kriegsmaterial schon heute aufnehmen. Einige Depots sind gebaut, zwei weitere sind im Bereich um Garlstedt herum geplant. Und schon jetzt werden US-Soldaten nach einem neuen Kriegführungskonzept trainiert. Die "Air-Land-Battle oder Luft-Land-Schlacht-Strategie" sieht für das mögliche Schlachtfeld Europa den sofortigen und gleichzeitigen Einsatz von konventionellen, chemischen und nuklearen Waffen vor. Vor diesem Hintergrund erhält die Panzertrasse eine besondere Bedeutung: Nicht nur Panzer, sondern auch anderes Kriegsgerät lassen sich in großen Mengen und von uns Bürgern weitgehend verborgen über Gleise transportieren. Für uns, die wir vor Jahren bereits den Bau der US-Kasernen ablehnten, ist es selbstverständlich, heute auch gegen die Trassenpläne zu protestieren!
Viele von uns werden sich deswegen an den diesjährigen Ostermärschen für Abrüstung beteiligen.

WICHTIG - Frauenveranstaltung
im Büro
Freitag, den 22.Februar 1985, 20Uhr

Thema: Frauen und Frieden in Bremen
Die Leitung hat unsere Kameradin Maria Krüger.
Wir - der Frauenkreis in der VVN-BdA - wollen anhand kurzer Frauenporträts die Zeit vom 1.Weltkrieg bis zu den Ostermärschen beleuchten. Wir wollen aufzeigen, was in diesem Zeitabschnitt Bremer Frauen für den Frieden getan haben.



LDK

Unsere Landesdelegiertenkonferenz findet am 9.März 1985 im Gemeindehaus der St. Stephanie-Gemeinde statt.
Einlaß um 9:30 Uhr und voraussichtliches Ende gegen 19 Uhr.
Mittagessen, Kaffee & Kuchen werden gereicht.
Der Kostenbeitrag beträgt DM 5,-.
Für die finanzielle Absicherung der Konferenz werden noch Spenden benötigt.

Gruppe Ost

An der JHV haben 15 Kameradinnen und Kameraden teilgenommen. Die Arbeit wurde sehr gründlich ausgewertet. Dazu hatte der Vorstand in einem Jahreskalender alle Termine eingetragen, an denen Mitglieder der Gruppe beteiligt gewesen sind.
Die auf den MV behandelten Themen wurden zusätzlich vorgetragen. Alle Anwesenden nahmen positiv überrascht die Fülle der von der Gruppe und von einzelnen Kamerad(inn)en mitgetragenen Aktionen und Veranstaltungen zur Kenntnis.
Es überwogen die Aktivitäten gegen Neofaschismus. Die meisten Aktivitäten wurden in Bündnissen durchgeführt. Die Mehrzahl der MVs hatten als Hauptthema "Frieden". Als schwierig wurde die genaue Trennung von Gruppenaktivität und Stadt/bzw. Landesaktivität eingeschätzt.
Die sehr ausführliche Auswertung der Arbeit der AG gegen Neofaschismus wird noch inhaltlich mit in die Vorbereitung und Diskussion der Landesdeligiertenkonferenz einfließen.
Über die Gruppenkassierung konnte nach anfänglichen Umstellungsschwierigkeiten jetzt positiv berichtet werden. Mit der Hilfe älterer und auch junger Kamerad(inn)en sind jetut alle Mitglieder einbezogen. Sie sollen nun auch regelmäßig kassiert werden.
Die direkte regelmäßige Mitarbeit der Gruppe in Friedensinitiativen ist noch sehr gering. Trotzdem ist die VVN-BdA im Stadtteilbereich Ostertor/ Steintor/Peterswerder/ Hastedt durch die zahlreiche Beteiligung an einzelnen Aktionen (Volkszählung / Volkstrauertag - Altmannhöhe) oder durch die Mitarbeit einer Kameradin in einer Friedensinitiative auch in diesem Bereich bekannt geworden.
Seit Herbst letzten Jahres nehmen einige Kamerad(inn)en auch an der auf Landesebene gebildeten Geschichts-AG teil.
Kritisch wurde angemerkt, daß die vielen Aktivitäten häufig zu Oberbelastung der Kamerad(inn)en geführt hat.

Zur Verbesserung der Arbeit sollen deshalb auf der nächsten Mitgliederversammlung sehr gründlich die künftigen Schwerpunkte der Gruppenarbeit besprochen werden.

Es wird außerdem an alle Kamerad(inn)en der Wunsch gerichtet, sich ain das aktive Gruppenleben der VVN-BdA einzugliedern. Jeder Kamerad(in) ist aufgefordert, einen neuen Mitstreiter für die VVN-BdA zu gewinnen.

V.H.

Hrsg.: VVN-BdA, Bürgermeister Deichmannstr. 26
ViSdP: W. Hundertmark

GEW Gespräch

Am 13.12.84 hatte die GEW zu einem Gespräch in ihr Büro eingeladen. Anlaß dieses Treffens waren sich häufende neofaschistische Erscheinungen an den Bremer Schulen, die den Lehrern Schwierigkeiten machten.
Wir als VVN-BdA waren zu diesem Gespräch eingeladen und auch ein Vertreter des Jugendamtes, der dort für die antifaschistische Jugendarbeit zuständig ist, war dabei. Die Lehrer/innen berichteten zunächst über ihre jeweiligen Erfahrungen an den einzelnen Schulen. Als Problem stellte sich für einige heraus, daß sie Schwierigkeiten haben, von Fall zu Fall herauszufinden, ob es sich "nur" um gedankenlose Provokation handelt, ob neofaschistisches Gedankengut bereits fest verankert erscheint oder ob gar organisierte Gruppen dahinterstehen.
Das Anliegen der Lehrer/innen war vorrangig, darüber zu diskutieren, wie sie an den Schulen mit solchen Erscheinungen besser umgehen könnten. Offensichtlich fühlten sich alle persönlich zutiefst betroffen und mußten häufig die Erfahrung machen, daß Schüler diese Betroffenheit auch nutzen, um die Lehrer zu provozieren. Selbstverständlich kann ein erstes Gespräch zunächst nur ein Austausch von Informationen und Gedanken sein. Es wurde aber deutlich, daß ohne Kenntnis der Situation der neofaschistischen Scene kaum kompetenteres Handeln zu entwickeln ist. Daran soll in weiteren Gesprächen gearbeitet werden. Allerdings sollte dabei deutlich werden, daß dem Neofaschismus in den Schulen durch pädagogische Konzeptionen allein nicht beizukommen ist.

AG gegen Neofaschismus

'Volksgerichtshof'

Die Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokraten berichtet in ihrem Mitteilungsblatt Nr 12/84 folgendes:

Der "Volksgerichtshof" - ein Terrorinstrument
Der Rechtsausschuß des Deutschen Bundestages hat in seiner Sitzung am 7.Nov84 einstimming folgende Entschließung gefaßt:
"Der Deutsche Bundestag stellt fest, daß die als "Volksgerichtshof" bezeichnete Institution kein Gericht im rechtsstaatlichen Sinne, sondern ein Terrorinstrument zur Durchsetzung nationalsozialistischer Willkürherrschaft war.
Den Entscheidungen des "Volksgerichtshofs" kommt deshalb nach Überzeugung des Deutschen Bundestages keine Rechtswirkung zu. Aus diesem Grunde sind diese Entscheidungen durch die Ländergesetzgebungen der ersten Nachkriegsjahre sowie durch damaliges Besatzungsrecht ausdrücklich kraft Gesetzes oder durch gerichtliches Verfahren auf Antrag aufgehoben worden.
Den Opfern und ihren Familien bezeugt der Deutsche Bundestag Achtung und Mitgefühl. Mit ihrem Widerstand gegen das Naziregime haben sie ein bleibendes Beispiel gesetzt."



Und der Richter dort: zur Hetz
Schwenkt er frech ein alt Gesetz.
Lachend von der Hitlerei
Spricht er sich und alle frei.

VerFlickt

Am 30.Jan führten VVN-BdA Bremen und CVJM gemeinsam eine Veranstaltung zum Flick-Skandal durch. 50 Antifaschisten hörten aufmerksam den drei Referenten zu:
Fritz Hollstein, Antifaschist Jahrgang 1911, Chefredakteur der damaligen Wochenzeitung "die tat" und der "DVZ",
Louis v. Zobeltitz, Pastor der St. Stephani Gemeinde und Abrüstungsinitiative Bremer Kirchengemeinden,
Detlef Dahlke, Vater der Ostermarschbewegung in Bremen und IG Metall Vertreter.

In seiner Begrüßung wies Thomas Castens vom CVJM darauf hin, daß dieses Jahr ganz im Zeichen der Befreiung von Faschismus und Krieg stehe. Dies sei für uns der Anlaß, rückblickend auch auf die Ursachen des Faschismus und das Interesse des Kapitals an diesem Terrorregime hinzuweisen. Flick sei in diesem Zusammenhang auf grund des aktuellen Skandals besonders geeignet, die Traditionslinien des Kapitals und seiner gekauften Politiker aufzuzeigen.

Fritz Hollstein zeigte am Beispiel Flick die Spur des Terrors, der Unterdrückung und der Unmenschlichkeit auf.

Louis v. Zobeltitz knüpfte daran an: "In unserer Repubklik ist es immer noch so, daß Armut bestraft wird, während der Reiche alle Möglichkeiten hat, sich der Strafe für unrechtmäßiges Handeln zu entziehen." Durch die Schilderung von Einzelschicksalen von Menschen, die in die Arbeitslosigkeit getrieben und ausgegrenzt wurden, wurden die Praktiken der Flicks und CoKG's in ein noch krasseres Licht gestellt.

Der Zusammenhang von Aufrüstung, Kriegsplanung und Massenverelendung wurde von Detlef Dahlke aufgezeigt. In einem von ihm vorgestellten Strategiepapier der Thyssenstiftung wurde genau dieser Tatbestand sehr klar und ohne viele Schnörkel unumwunden ausgeführt.

Am Schluß der Veranstaltung wurden Spenden (DM 111.-) für den Carl v. Ossietzky Fond gesammelt. Dieser Fond wurde zur Unterstützung der unschuldig strafrechtlich verfolgten Friedensfreunde eingerichtet.

Wir werden, ähnlich wie im letzten Jahr, zu dieser Veranstaltung einen Reader mit den Wortbeiträgen zusammenstellen. Die Liedertexte der Singer-Gruppe "pax an" werden ebenfalls hinzugefügt.

V.H.



Geschichte

Der Halbjude

Bremerhaven im Jahr 1943
des Moses Sohn Karl Heinz
Halbjude seines Zeichens
bekommt Besuch auf der Arbeit
zwei Herren in Schwarzen Ledermänteln,
Geheime Staatspolizei
"Kommen Sie mit!"

Mit dem Fahrrad sind sie gekommen,
die Herren,
durch die ganze Stadt geradelt,
um ihn abzuholen,
etwas spät, immerhin
weil er Jude ist.
Und sie nehmen ihn mit.
Binden ihm einen Strick um den Hals,
und den Strick machen sie am Fahrrad fest,
damit es besser geht,
damit er schneller läuft.
Der Jude.
Wie einen Hund führen sie ihn
hinten am Rad durch die halbe Stadt.
Bequem sitzen die Herren auf ihren Rädern,
treten in die Pedale
und er, der Halbjude
mit dem Strick, hetzt hinterher
hinter dem fahrenden Rad
das kurze Stück
nicht zu fallen.

Durch die Stadt, durch die Straßen
führen sie ihren Hund spazieren,
damit es alle sehen,
wie das so ist

Jude zu sein in Deutschland.

Für den Sohn

Hein Meyers Vater, KPD,
wurde verhaftet, dreiunddreißig,
wie so viele
Verrat war im Spiel
an der Persiluhr.

Der Vater und Hein Meyers Bruder
verhaftet am Hauptbahnhof
jedenfalls
die beiden wurden eingesperrt, verhört
geschlagen und wieder geschlagen.

Nun bat der Sohn darum,
den Vater noch ein letztes Mal
sehen zu dürfen.
Ja, dachte der Gestapomann,
vielleicht, man weiß nicht,
ergibt sich da was für uns.

So trat der Sohn in die Zelle
seines Vaters
und sprach
"Ich bin gekommen, um Dich
ein letztes Mal zu sehen.
Vater, ich halt die Schläge nicht mehr
aus.
Nicht, daß ich was sagen werde.
Niemals werde ich etwas verraten.
Aber ich kann nicht mehr."

Der Vater schwieg lange,
und sagte dann:
"Das mußte du selber wissen,
was du mit deinem Leben tust,
aber denke dran,
ewig können sie nicht prügeln,
einmal sind sie es leid."

Und merkwürdig,
von da an ließen sie den Bruder in Ruhe.
Kurz vor Weihnachten ging die Zellentür
auf,
und der Wärter sagte zum Vater:
"Herr Meyer, Sie sind entlassen."
Der alte Meyer trat hinaus
und fragte:"Und mein Sohn?"
Antwortet der Gestapo:"Der bleibt hier."
Daraufhin der alte Meyer:
"Dann bleibe ich auch hier.
Ich gehe nicht eher,
bis mein Sohn auch entlassen wird."
Zwei Stunden später
verließen Vater und Sohn das Gefängnis.

Beide erhielten 2 Jahre Zuchthaus.
Der alte Meyer saß seine Strafe
wie er im Gerichtssaal sagte:
"auf einer Arschbacke ab."

P.M.

Kamerad P.M. ist in Bremerhaven bei der Geschichtsforschung aktiv. Zu diesen Studien hat er einige seiner persönlichen Eindrücke formuliert, gestaltet und uns zugesandt.
Die Gedichte basieren auf Fakten, wie sie sich in Bremerhaven zugetragen haben.

Christen - Atheisten

Der Sieg der Antihitler-Koalition vor 40 Jahren, war gleichzeitig die Befreiung der Völker Europas - einschließlich des deutschen Volkes - vom Faschismus und Krieg. Diese Antihitler-Koalition war mehr als die Verträge der Großen Drei - Roosevelt, Churchill, Stalin. Die Völker entwickelten Koalitionen von einer antifaschistisch-demokratischen Kraft, die den Sieg mit den Dokumenten von Teheran, Jalta und Potsdam, sowie der Gründung der Vereinten Nationen (UNO) sichern sollen und können.

Zu den Arbeiterparteien zählten besonders in den von den Faschisten besetzten Ländern die Religionsgemeinschaften (Kirchen) zu der antifaschistisch-demokratischen Koalition. Diese Tatsache bestimmt noch heute, wie z.B. in der UdSSR, die Haltung der Kirchen zum Staat, zur Regierung.
Davon konnte man sich am 17.1.85 in einer Veranstaltung in der St.Stefani-Gemeinde überzeugen.
Bischof Sergey Fomin von der russisch-orthodoxen Kirche erklärte zu den Vorwürfen einiger ehemaliger Bürger der SU: Man könne die Regierung der UdSSR anklagen, man könne sie aber nicht anklagen, weil sie ihre Streitkräfte um die Hälfte reduziert habe, weil sie für Entspannung und Völkerverständigung sei, weil sie 10.000 Soldaten und 1.000 Panzer aus der DDR abgezogen habe, weil sie sich wiederholt verpflichtet habe, nicht als Erste die Atomwaffe einzusetzen.

Die Christen in der UdSSR hätten ihrer Regierung immer wieder Maßnahmen für eine Friedenspolitik empfohlen, die sie auch versuche umzusetzen. Die Christen in der SU würden aber selbst helfen, Feindbilder abzubauen. So durch Mitarbeit in der Christlichen Friedenskonferenz (CFK). Oder durch ständige Treffen mit Kirchen der USA, wie erst kürzlich,bei dem man Wege und Schritte beraten habe, wie man die Friedensbewegung noch mehr stärken könne.

In der gleichen Veranstaltung sagte Pastor Aleyey Stogan von den Ev.-Christen-Baptisten zum Verhältnis von Kirche und Staat: In der UdSSR sei die Kirche vom Staat getrennt und die Schule sei staatlich. Die Kirche habe nur Schulen für Volljährige. Daher seien Kinder-Sonntagsschulen verboten. Das sei Gesetz. Wer trotzdem glaube, er brauche das Gesetz nicht beachten und Sonntagsschulen einrichten und noch damit prahle, man müsse mit einer Bestrafung rechnen. Gegen die Unterrichtung in der Familie z.B. durch die Omas und Opas schreite der Staat nicht ein.
Die Aussagen der beiden Geistlichen, die von der Abrüstungsinitiative Bremer Kirchengemeinden, sowie der CFK eingeladen waren, machten für uns Antifaschisten deutlich: Die Friedenspolitik der Christen in der SU ist die Friedenspolitik ihrer Regierung, sie setzen die antifaschistisch-demokratische Koalition fort. Diese Koalition besteht heute auch noch in Bremen. Nicht nur als Friedensforum, sondern auch als Lidice-Initiative, die vom Bremer Senat, dem DGB, der CFK, der VVN-BdA und allen Parteien auch der DKP getragen wird. Leider schied im September 1983 die CDU aus diesem Bündnis aus.

W.H.

Seppensen: Bremen 1945 - 49

Am 16.und 17.Februar findet wie schon angekündigt in Seppensen unser Wochenendseminar unter dem Thema "politische Entwicklung im Land Bremen 1945-49" statt. Es ist zugleich ein Beitrag zur Vorbereitung unserer Organisation auf den 40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus. Angesichts der Behauptung der Bundesregierung, es gebe trotz der Ostverträge 1970/72 noch irgendeine offene deutsche Frage, liegt es bei uns, die historische Wahrheit über den 8.Mai zu vermitteln.

Angesichts der Kriegsgefahr, die sich druch den Beginn der Stationierung der amerikanischen Erstschlagwaffen, durch Rechtsentwicklung und zunehmende Militarisierung unserer Gesellschaft verstärkt, gilt es unsererseits, den antifaschistisch-demokratischen Charakter der Antihitler-Koalition, des Neubeginns und der Landesverfassungen wieder ins Bewußtsein zu rufen. Wir müssen Vorstellungen zerstören, nach denen die Besatzungsmächte allein und ausschließlich für die Nachkriegsentwicklung verantwortlich gewesen seien.

Gegen Krieg und Zerstörung haben die Männer und Frauen der ersten Stunde, Aufbau und Sicherung der Lebensgrundlagen für unsere Bevölkerung gestellt. Zugleich haben sie um die Sicherung des Neubeginns gekämpft, um eine Wiederholung von Krieg und Faschismus auszuschließen. In dieser Tradition setzen wir uns auseinander mit antifaschistischen Alternativen für die Fragen der Gegenwart, mit dem Ziel, ein antifaschistisch-demokratisches Klima in diesem Landes zu erringen.

Wir wollen auf diesem Seminar einen Schlußspurt für unsere Werbekampagne diskutieren und Grundlagen schaffen für eine Veranstaltung der Landesorganisation zum "Aufbau", dem Mitteilungsblatt der "Kampfgemeinschaft gegen den Faschismus".
Anmeldungen umgehend ans Büro (Tel: 38 29 14). Abfahrt 16.2. um 9 Uhr vom Büro; Kostenanteil 50.- DM.

R.G.

Doch nicht neu

Zum Ende des Jahres ´84 waren die bundesdeutschen Medien voll von Berichten über die Neue Armut im reichsten Land der Erde. Dort lebten 35 Mill. gleich 20% der US-Einwohner unter der Armutsgrenze, wie seit 20 Jahren nicht mehr. Was da neu an der Armut ist, das wissen nur die Sprachregulierer. Da waren wir in der BRD doch besser dran. Hier lebten nur 6 Mill. gleich 10% der Bundesdeutschen unter dem Existenzminimum. Und 85 da geht es wieder aufwärts. Beim Bleigießen kam es heraus: bei einigen Branchen geht es aufwärts, bei anderen abwärts. Das nur wegen der Ausgewogenheit, denn die macht den Schwung.

Termine

VVN-BdA Termine

Gruppe West

2.2., 15 Uhr Jahreshauptversammlung Bgm Deichmannstr. 26
18.2., 20 Uhr Mitgliederversammlung

Gruppe Ost

27.2., 19.30 Uhr Mitgliederversammlung

Gruppe Bremen-Nord

9.2., 15 Uhr Jahreshauptversammlung Bürgerhaus Gustav Heinemann
13.2., 20 Uhr Mitgliederversammlung Bürgerhaus Gustav Heinemann

Bremerhaven

21.2., 20 Uhr, Jahreshauptversammlung Solidaritätsverein, Arndtstr. 8-10

16./17.2., "Bremen 1945-1949" Bildungssochenende.
Sa. Treffpunkt 9 Uhr, BgmDeichmannstr. 26
Anmeldungen umgehend Tel 382914

Verschiedenes

6.-20.2., 9 - 12 Uhr und 15 - 22 Uhr "Wir sind in die Irre gegangen" Bürgerhaus Vahr
9.2., 15 Uhr "Ursel Habermann liest aus eigenen Texten zum Faschismus" Kulturbaracke Hemelingen, Rathausplatz 1 A
Veran.: KuFAG
11.2., 19.30 Uhr "Neofaschismus an Bremer Schulen" + "8.Mai Vorbereitungen"
Die GEW lädt in die Löningstr. ein
12.2., 20 Uhr "Arbeitslager Bremen Nord" ev. reformierte Gemeinde Blumenthal Am Ständer
15.2., 11 - 20 Uhr, Grafik zum anachronistischen Zug (B.Brecht) Villa Ichon, Goetheplatz 4
16.2., "Vom Würger zum Tornado" 60 Jahre Flugzeugbau in Bremen von unten betrachtet Bürgerhaus Gustav Heinemann

Frieden

4.2., 20 Uhr Friedensinitiative Utbremen als Referent wurde Jörg Hufschmidt gewonnen Bgm Deichmannstr. 26
4.2., 18 Uhr Arbeitsausschuß Bremer Friedensforum
5.2., 19.30 Uhr Bremer Friedensforum DGB-Haus

An alle Hauskassierer(innen) !
Bitte alle Sondermarken umgehend abrechnen!



Geburtstage im Februar

1.2.	Meta Böttcher	75 Jahre
5.2.	Anna Meyer	85 Jahre
9.2.	Anneliese Fenner	65 Jahre
17.2.	Karl-Heinz Mehrens	65 Jahre
24.2.	Wilma Reinhardt	90 Jahre

"Den Gegnern und Opfern des Faschismus"
Wandbild von Jürgen Waller, 1984
Bunker an der Admiralstraße

Das Wandbild mit dem Thema "Den Gegnern und Opfern des Faschismus" wurde von Jürgen Waller und zwei Mitarbeitern zwischen August und Oktober dieses Jahres gemalt. Es erinnert an das erste Bremer Konzentrationslager Mißler, das am entgegengesetzten Ende der Admiralstraße, in den ehemaligen Lloyd-Hallen, 1933 eingerichtet wurde. Hier begann in Bremen die von den Nazis vor ihrem Machtantritt angekündigte psychische und physische Vernichtung aller politischer Gegner und anders motivierter "Störer" der faschistischen Weltordnung.
Die meisten Gefangenen des KZ Mißler waren aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu politischen Parteien (SPD, KPD) oder aufgrund ihrer religiösen Bekenntnisse ohne ordentliche Gerichtsverfahren inhaftiert. Trotz ihrer unterschiedlichen politischen und religiösen Überzeugungen einte die Gefangenen ihr Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime, das seine terroristischen Züge gegen anders Denkende bereits sehr früh zeigte.

Die verschiedenen Szenen auf dem großen Bild von Jürgen Waller zeigen Formen des alltäglichen Widerstandes. Die meisten Motive sind authentisch.
Die Druckmaschine für die Herstellung illegaler Flugblätter ist dem Foto einer illegalen Druckerei in Halle aus den 30er Jahren entnommen; die hergestellten und verteilten Zeitschriften sind sozialdemokratisch (Eiserne Front, Aufruf) oder kommunistisch (Der junge Bolschewik).
Die große Brücke mit der Schrift "Nieder mit Hitler" ist ebenso nach einem zeitgenössichen Foto entstanden wie die verschiedenen Szenen der Verfolgung und Vernichtung von Menschen. Das Gericht am oberen Bildrand ist der berüchtigte Volksgerichtshof, der

tausende von Todesurteilen fällte, u. a. gegen die aufständischen Offiziere des 20. Juli. Erst in jüngster Zeit wird noch Angehörigen dieses Gerichtes, das nicht richtete sondern mordete, der Prozeß gemacht.

Die Guillotine stand in der Strafanstalt Berlin-Plötzensee, der grausamsten Hinrichtungsstätte der Nazis überhaupt. Das große Gebäude in der Mitte des Bildes ist die neue Reichskanzlei, die der Architekt und spätere Kriegsminister Adolf Speer in Berlin als Sitz Hitlers errichtet hatte. Die Skulptur stammt vom Hofbildhauer Hitlers, Arno Breker, der wie kein anderer deutscher Künstler im Dritten Reich die Überlegenheit der germanischen Herrenrasse über minderwertige Rassen wie die Slawen oder unwertes Leben in seinen Skulpturen gefeiert hatte. Arno Breker, der in den 50er und 60er Jahren außer von der rheinischen Hochfinanz, die Hitler kräftig unterstützt hatte, gemieden wurde, ist inzwischen auch in der Bundesrepublik wieder salonfähig. Der Stadtrat von Norderney ließ sich von ihm die Skulptur des jüdischen Dichters Heinrich Heine schenken und stellte sie vor dem Kurhaus auf - gegen erhebliche Proteste aus dem In- und Ausland, die Hochspringerin Ulrike Meyfarth ließ sich von ihm als ideale Sportschönheit modellieren.

Das Bild setzt sich aus Zitaten der Vergangenheit zusammen, doch diese Vergangenheit ragt in die Gegenwart hinein. Die Namen neben und unter dem Bild gehören zu Bremer Bürgerinnen und Bürgern, die Widerstand geleistet haben oder als Juden oder Zigeuner vernichtet wurden. Viele Angehörige der aufgeführten Personen, die ihre Frau oder ihren Mann, ihren Bruder oder andere Nahestehende verloren haben, leben noch und mahnen daran, daß sich diese Zeit nie wieder wiederholen darf.

Die Übergabe des Bildes erfolgt am 20.12.84 in Anwesenheit von Vertretern der Israelitischen Gemeinde Bremen, des Bremer Sinti-Vereins, der Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes und der Arbeitsgemeinschaft Verfolgter Sozialdemokraten. Es sprechen: Vertreter der Verbände und Gruppen, Senator Horst-Werner Franke, Ortsamtsleiter Heinz-H. Schaper.

DER SENATOR FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KUNST